

# Promis kein Erfolgsgarant

- Bekannte Gesichter werben für Geldanlage
- Doch Vergleichsprodukte schneiden oft besser ab

VON ANKE LEUSCHKE

**Frankfurt** – Er ist das Gesicht der Deutschen Börse, was ihm den Beinamen „Mister Dax“ einbrachte: Börsenhändler Dirk Müller. Inzwischen tourt er durch Talkshows, ist Buchautor und seit April diesen Jahres auch noch Fondsmanager. Zusammen mit der Vermögensverwaltung Focam legte der Börsenhändler den „Dirk Müller Premium Aktienfonds“ auf. Nur wenige Monate nach dem Start hat das Produkt bereits 50 Millionen Euro eingesammelt. Seitdem kann der Fonds bei Banken und Sparkassen auch über einen Sparplan gekauft werden.

Auf seiner Website wirbt Dirk Müller damit, dass der Fonds aus Sicht eines Anlegers und nicht der eines Fondsmanagements aufgelegt ist. Seine Anlagestrategie ist dabei keinesfalls neu: Er kauft weltweit Aktien. Wie die amerikanische Investor-Legende Warren Buffett, bekannt als das Orakel von Omaha, setzt Müller dabei auf Unternehmen mit gesunden Bilanzen, steigenden Gewinnen, großen Marktanteilen und günstigen Bewertungen.

In schwierigen Zeiten, so heißt es, soll mit Absicherungsinstrumenten wie Derivaten oder Zertifikaten sinkenden Kursen entgegengewirkt werden. „Wie werden schwierige Zeiten definiert“, fragt Rolf Kazmaier, Geschäftsführer der SVA Vermögensverwaltung Stuttgart GmbH mit Niederlassung in Ravensburg. Und: „Wie sichert der Fondsmanager ein internationales, aus Einzelaktien bestehendes Depot ab?“ Auch kein leichtes Unterfangen.

Grundsätzlich zu begrüßen sei der Vorsatz, dass mit steigendem Fondsvolumen die hohe jährliche Verwaltungsgebühr von 1,6 Prozent reduzieren werden soll. Ob der Fonds jedoch ab 50, 100 oder 150 Millionen Euro Volumen für die Anleger billiger wird und wie hoch die Gebührensenkung dann ausfällt, erfährt der Anleger nicht. „Die Qualität eines Fonds kann man fairerweise erst nach mindestens zwei bis drei Jahren Laufzeit abschließend beurteilen“, gibt Andreas Glogger, geschäftsführender Gesellschafter der Glogger & Rogg Vermögensverwaltung GmbH in Krumbach zu bedenken. Das gilt sowohl für Promi-Produkte als auch herkömmliche Fonds. Für eine erste Einschätzung können aber Faktoren wie Kosten, die Art und Weise der Produktwerbung und die Größe des Fonds dienen.

## Tipps für den Fondskauf

- **Fondsauswahl:** Sie sollten gut überlegen, ob es überhaupt ein aktiv gemanagter Fonds sein muss. Kaum ein Fondsmanager schafft es, besser als ein nicht-gemanagter Indexfonds (ETF), der nur einen Index wie den Dax abbildet, abzuschneiden.
- **Viel Lärm um Nichts:** Sie sollten sich nicht von raffinierten Werbemaßnahmen, hohen Renditen und Ausschüttungen oder gar von großen Namen beeindrucken lassen.
- **Risikostreuung:** Sie sollten nie nur ein oder zwei Produkte kaufen, sondern das Geld auf verschiedene Fonds verteilen.
- **Es kommt auch auf die Größe an:** Sie sollten beim Kauf auf das Fondsvolumen achten. Das sollte mindestens einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag umfassen.
- **Flexibel bleiben:** Sie sollten auf eine tägliche oder mindestens wöchentliche Handelbarkeit achten.



Reich mit Geiss: Mit diesem Slogan wirbt Selfmade-Millionär Robert Geiss, hier mit seiner Frau Carmen bei der Verleihung des Deutschen Fernsehpreises, für seinen Fonds. BILD: DPA

So wie beim Fonds „Patriarch Classic Dividende“, für den Selfmade-Millionär und Werbeikone Robert Geiss mit Slogans wie „Reich mit Geiss!“, „Gezahlt wird immer“ oder „Alle 90 Tage Ausschüttungskassieren“ wirbt. Für den Dividendenfonds, der von AMF Capital verwaltet wird, fallen jährlich mehr als 2,5 Prozent Gebühren an. Dabei sollten Anleger beim Fondskauf darauf achten, dass die Gesamtkosten 2 Prozent nicht überschreiten, meint Rolf Kazmaier.

### Irreführende Werbung

„Werbung, die fast ausschließlich die hohe Ausschüttung in den Vordergrund stellt, ohne auf die Rendite nach Kosten und die Risiken einzugehen, sollte Sparrer ohnehin abschrecken“, sagt Vermögensprofi Glogger. Die Vergangenheit zeige, dass große Werbekampagnen

nicht automatisch zu einem überdurchschnittlichen Anlageerfolg führen. Unvergessen bleibt die Werbung mit dem ehemaligen Tatort-Kommissar Manfred Krug für den Börsengang der Deutschen Telekom. Was folgte, war ein Run auf die Telekom-Aktie und ein beispielloser Absturz der „Volksaktie“. Wer im Jahr 2000 Aktien der dritten Tranche kaufte, zahlte 66,50 Euro. Jetzt ist das Papier noch knapp 17 Euro wert.

Zwar legte der Fonds mit Geiss' Kontorfei seit seiner Auflage inklusive der Ausschüttungen um 25 Prozent zu. Wer aber in der gleichen Zeit einen Indexfonds (ETF) auf den Vergleichsindex MSCI World (der weltweite Aktien abgebildet) gekauft hat, erzielte einen Wertzuwachs von über 40 Prozent. Und das zu geringeren Kosten. Prominent heißt also nicht gleich erfolgreicher.

- **Kosten kontrollieren:** Sie sollten Fonds mit einer Gesamtkostenquote von weniger als 2 Prozent wählen und außerdem versuchen, den Ausgabeaufschlag zu umgehen. Direktbanken bieten viele Fonds ohne Ausgabeaufschlag an.
- **Vergleichen:** Sie sollten das Produkt Vergleichsindizes (zum Beispiel MSCI World) gegenüberstellen. Der Fonds lässt dabei idealerweise den Index hinter sich.